

7

1945

Er nennt ihn den „Wurm“
und kauert
darin bis zu dem Turm
voll Wasser
er lauert.
Dies ist die letzte Chance
gleich ist er in Mayance,
in Frankreich ist es aus.
Der Wurm frisst schwarze Kohle
steht still.
Er rennt auf heißer Sohle
und will
des Wurmes Ziel entkommen.
Der Wachmann schießt -
daneben -
gut gemacht!
Er hat es vollbracht .
Versteckt sich in der schwarzen Halde
die ganze Nacht.
Der Wurm ist satt, setzt seinen Weg nun fort.
Im Lager drohen Mord
und Seuchen.
Soldaten keuchen.
Er ist erwacht, sein Atem riecht nach Kohle.
Sein Herz lacht, die Luft ist rein.
Das Schicksal zeigt sich wohle -
Soldat! Bist nicht allein!
Hier ist ein guter Ort.
Wurm und Wache fort.
Er lebt
und trauert um die Kameraden
hatten weder Mut noch Kraft wie er.
Würden sie ihn verraten?
Jetzt nicht mehr.

Ein kohlgeschwärzter junger Kerl
schleicht hungrig durch die Gassen.
Sein Magen knurrt,

man gibt ihm Brot!
Er kanns nicht fassen.
Ein Pumpenmaul spuckt Wasser,
der schwarze Mann wird blasser.
Fromme Menschen sprechen deutsch -
doch fremd.
Sie geben ihm ein frisches Hemd.
Warme Herzen, Brot mit Marmelade,
ein saubres Bett in der Mansarde.
Das neue Leben das e r spürt -
tief berührt!
Man beschenkt ihn wie den Sohn -
wer macht das schon?
Hier will e r bleiben bis zu seinem Tod.
Nicht als Held im Feld.
E r schaut das Morgenrot
in dieser kleinen Welt
die ihm gefällt.

Er heißt Heinz,
die neue Heimat Bischofsheim.
Trümmer säumen diesen Ort
doch die sind überall
Heinz will nicht fort.
Dankbar schaut der Flüchtling
sinnend auf den Main.